

Bericht des Vorsitzenden des Kirchengemeinderates

Anstelle einer
Gemeindeversammlung 2020



Liebe Gemeindemitglieder!

In diesem Jahr ist coronabedingt vieles anders als wie gewohnt. Normalerweise halten wir Anfang November eine Gemeindeversammlung ab, auf der der Vorsitzende einen Bericht über die Arbeit im Kirchengemeinderat hält. In diesem Jahr wird aus Schutzgründen keine Gemeindeversammlung abgehalten werden. Ich möchte aber versuchen, Ihnen in diesem Bericht von den vergangenen Monaten im Kirchengemeinderat zu erzählen.

Am Anfang eine herzliche Bitte: Wenn Sie mehr wissen möchten oder Fragen haben, dann rufen Sie mich gern an: 040 / 64 789 789. Und wenn Sie jemanden wissen, dem oder der wir diesen Bericht zuschicken sollen, hinterlassen Sie gern die notwendigen Kontaktdaten.

Seit der letzten Gemeindeversammlung am 6. November vergangenen Jahres liegt ein aufreibendes Jahr hinter uns allen und auch hinter unserer Gemeinde. Wer konnte Anfang November letzten Jahres ahnen, was im Frühjahr auf uns zukommen würde. Ich schreibe diesen Bericht Anfang November dieses Jahres im begonnenen zweiten Lockdown. Möge das Einhalten der Corona-Regeln dazu beitragen, dass wir einigermaßen unbeschwert Weihnachten feiern können.

Ich werde im Folgenden über wichtige Aspekte aus den Kirchengemeinderatssitzungen der vergangenen Monate berichten. Damit wird hoffentlich auch ein wenig von dem sichtbar, was das Leben in unserer Gemeinde in den vergangenen Monaten bestimmt hat. Das Leben in unserer Gemeinde ist nur möglich durch die, die treu zu ihr stehen und die haupt- wie ehrenamtlich in ihr mitarbeiten. Allen an dieser Stelle für ihre Treue und ihr Engagement ein herzliches Dankeschön! Jeden Punkt einer jeweiligen Tagesordnung aufzuführen, würde schnell langweilig und den Rahmen dieses Berichts sprengen.

In der **November**-Sitzung letzten Jahres ging es besonders um die langfristige Planung der Gebäude der Gemeinde. Es ist hinlänglich bekannt, dass die Mitgliederzahlen seit Jahren zurückgehen und entsprechend die finanzielle Grundlage für die Arbeit unserer Gemeinde kleiner wird. Zu den größten Posten im Haushalt der Gemeinde gehört der Unterhalt der Gebäude, des Matthias-Claudius-Zentrums mit Kirche, des Rogate-Zentrums mit Kirche und der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche. Langfristig kann dieser Gebäudebestand kaum finanziert werden. In der Sitzung des Kirchengemeinderates ging

es darum, sich dieser Frage zu stellen und in einen Planungsprozess einzutreten, wie der Gebäudebestand so entwickelt werden kann, dass er auch längerfristig finanzierbar ist. Eine schwierige Aufgabe, eine unerquickliche Aufgabe, aber eine unausweichliche Aufgabe.

In der **Dezember**-Sitzung war Propst Hans-Jürgen Buhl zu Gast. In den vergangenen Jahren war er häufiger Gast in unserer Gemeinde, galt es doch mehrfach Kolleginnen und Kollegen aus dem Pfarrteam zu verabschieden und die Wahl deren Nachfolgerinnen und Nachfolger im Kirchengemeinderat und im Einführungsgottesdienst zu begleiten. Dieses Mal allerdings war Propst Buhl zu Gast, um sich zu verabschieden. Sein bevorstehender Eintritt in den Ruhestand war der Grund. Die vergangenen Jahre mit den vielen Pfarrstellenwechseln bildeten einen wichtigen Schwerpunkt im Gespräch mit ihm. Am Ende lud er zu seiner Verabschiedung am Ostermontag in die St.Nikolai-Kirche am Klosterstern ein. Wer konnte damals ahnen, was aus der Einladung werden sollte.

In der **Januar**-Sitzung des beginnenden Corona-Jahres stand vor allem das Rogate-Gemeindezentrum im Mittelpunkt. Das Gelände vor dem Gemeindezentrum ist zu einer großen Baustelle geworden. Das Gebäude, das entsteht, soll fünf Stockwerke betragen. Ein gewaltiger Klotz, der vor unserer Rogate-Kirche entsteht. Und wo sollen wir als Kirche bleiben? Wie können wir als Gemeinde sichtbar bleiben? Was wollen wir anbieten, damit Menschen gern zu uns kommen? Viele Fragen, die ein Arbeitskreis bedenken will. / In diesem Jahr jährte sich am 9.April zum 75.Mal die Ermordung Dietrich Bonhoeffers im Konzentrationslager Flossenbürg. In der Sitzung berichtete das Pfarrteam über geplante Veranstaltungen, mit denen Dietrich Bonhoeffers gedacht werden sollte. Wer war dieser Mann, der das berühmte Gedicht „Von guten Mächten“ gedichtet hat? Was dachte er, woran glaubte er? Fragen, die in diesem Jahr leider nur ab und zu angerissen werden konnten. Unsere Dietrich-Bonhoeffer-Kirche verpflichtet dazu, diese Fragen auch über das Gedenkjahr hinaus zu bedenken.

Im **Februar** stellte der Kirchengemeinderat einen Rekord auf. Eine Sitzung mit ordentlicher Tagesordnung und wichtigen Entscheidungen – und das in nur 20 Minuten! Wie das? Der Kirchengemeinderat hatte sich zu einem Wochenende nach Ratzeburg zurückgezogen. Dort ging es in sehr intensiven Gesprächen wieder um die Gebäude der Gemeinde, aber auch um die Öffentlichkeitsarbeit und die Te-

meswar-Arbeitsgemeinschaft. Die intensiven Vorgespräche, in denen auch die Beschlüsse formuliert wurden, machten es dann möglich, in kürzester Zeit die Beschlüsse zu fassen. / In der ordentlichen Februar-Sitzung ging es auch um das Schutzkonzept zur Vorbeugung vor sexualisierter Gewalt. Unsere Gemeinde hatte früher als andere Gemeinden solch ein Schutzkonzept entwickelt. Nachdem die Kirche per Gesetz Standards für ein Schutzkonzept aufgestellt hat, muss unser Schutzkonzept diesen Standards angepasst werden, weshalb ich einmal im Monat an einer entsprechenden Veranstaltung im Kirchenkreis teilnehme. / Schließlich war noch wichtig zu berichten, dass Frau Lewrenz, die viele Jahre den Kindergarten Massower Weg geleitet hatte, in den Ruhestand ging. Ihre Verabschiedung sollte groß gefeiert werden.

Und dann kam Corona.

Ich weiß nicht, wie meine Kolleginnen und Kollegen oder andere Gemeindemitglieder die Tage vor dem 13. März erlebt haben. Aber die Nachrichten wurden immer schlechter, die Zahlen schnellten in Deutschland und in Hamburg in die Höhe. Und von jetzt auf gleich geschah das bis dahin Udenkbare: die Gemeindehäuser mussten schließen und schon am Sonntag, den 15. März durften keine Gottesdienste mehr gefeiert werden. Vor der Kirchentür stehen zu müssen (noch ohne Maske!) und die Wenigen, die kommen wollten, abweisen zu müssen, war bitter. Wie gut hat das Verständnis getan, das uns allermeist entgegenbracht wurde!

Es ist allen in allen Arbeitsbereichen der Gemeinde sehr, sehr schwer gefallen, den „Betrieb“ herunterzufahren. Im Rogate-Gemeindezentrum allerdings lief der Betrieb bald nach Beginn des ersten Lockdowns auf höchster Stufe: Diakon Sauerteig und viele, viele Helferinnen und Helfer versorgten Bedürftige mit Lebensmitteln, besonders auch die, die sich nicht aus dem Haus wagten oder aus anderen Gründen daran gehindert waren.

Im März konnte der Kirchengemeinderat wegen des Corona-Lockdowns nicht tagen. Es war eine Herausforderung dennoch untereinander und mit Gemeindemitgliedern in Verbindung zu bleiben.

Im April konnte sich der Kirchengemeinderat wieder treffen. In der regulären Sitzung ging es nur um das eine Thema: Wie geht es uns im Corona-Lockdown, uns den Kirchengemeinderatsmitgliedern, aber genauso auch den Gemeindemitgliedern, von denen wir wissen. Es wurde über die Lebensmit-

telversorgung von mittlerweile rund 500 Personen aus dem Rogate-Zentrum heraus berichtet. Wie wichtig die website in den vergangenen Tagen war. Das Hausmanagement nutzte die unfreiwillige Ruhe in den Gemeindezentren für die Erledigung aufgeschobener Arbeiten. Die Kindergärten auf Gemeindegebiet boten eine Notbetreuung an. Online-Andachten waren sehr willkommen und kamen gut an. Die große Sorge um die Menschen in den Pflegeheimen wurde angesprochen. Andachten und Gottesdienste in den Pflegeheimen mussten ausfallen. Das Kirchenbüro stellte den Publikumsverkehr ein. Für viele Mitarbeitende wurde das (überwiegende) homeoffice zu einer neuen Erfahrung. Sitzungen wurden per Telefon- oder ZOOM-Konferenz abgehalten. Das Osterfest ohne Gottesdienste war bitter. Ob bei Taufen oder Beerdigungen – überall nur kleine Gemeinden und inzwischen mit Maske natürlich. Geplante Trauungen wurden auf das nächste Jahr verschoben. Zum Schutz unserer Gäste in den Containern auf dem Gelände des Matthias-Claudius-Zentrums wurde das Winternotprogramm für Obdachlose verlängert. Der massive wirtschaftliche Einbruch während des ersten Lockdowns wird auch an der Kirche, wird auch an unserer Gemeinde nicht spurlos vorbei gehen. In welcher Höhe der finanzielle Einbruch erfolgt, stand im April noch nicht fest.

Im Mai tagte der Kirchengemeinderat zwei Mal. Anfang des Monats ergab sich die Möglichkeit, unter Einhaltung bestimmter Vorschriften wieder Gottesdienste zu feiern. Damit gleich am ersten möglichen Sonntag wieder Gottesdienste in unseren Kirchen gefeiert werden konnten, wurde der Kirchengemeinderat am Dienstag zu einer Sondersitzung für Donnerstag eingeladen. Und alle Kirchengemeinderatsmitglieder kamen! Ein Zeichen dafür, wie wichtig dem Kirchengemeinderat das gottesdienstliche Leben der Gemeinde ist. Am ersten möglichen Sonntag wurde der Gottesdienst unter Corona-Bedingungen noch zögerlich besucht. Aber mit jedem Sonntag füllten sich die zur Verfügung stehenden Plätze mehr und mehr. / In der zweiten Sitzung des Kirchengemeinderates galt es dann, dass Konzept für einen „Konfer auf Abstand“ (Konfirmandenunterricht unter Beachtung der Corona-Regeln) zu beschließen.

Im Juni stand auf der Sitzung des Kirchengemeinderates besonders die vorsichtige Öffnung der Gemeindezentren für Gemeindegruppen im Blick. Auch hier galt es wieder die Abstandsregeln, die Hygieneregeln und die Maskenregeln auf die verschiedenen Gruppensituationen angepasst zu beschließen. Auf der gleichen Sitzung beschloss der Kirchengemeinderat

meinderat Herrn Martin Philipkowski als Assistent des Hausmanagements zur Unterstüpfung unseres Hausmanagers Herrn Risch auf halber Stelle einzustellen. Schließlich wurde auf die Einführung von Propst Axel Matyba (Nachfolger von Propst Hans-Jürgen Buhl) am 23. August in der St. Katharinenkirche hingewiesen. Coronabedingt hatten leider nur geladene Gäste Zutritt zum Gottesdienst, der aber live übertragen wurde.

Nach wohlverdienter Sommerpause traf sich der Kirchengemeinderat wieder im **August**. Unsere Jugendmitarbeiterin Frau Siegesmund berichtete begeistert vom „Camp unterm Kirchturm“. Das diesjährige KonfiCamp auf Fehmarn konnte coronabedingt nicht durchgeführt werden. Da entschlossen sich Frau Siegesmund zusammen mit Pastorin Höhne und weiteren Mitarbeitenden in der Konfirmandenarbeit auf dem Gelände des Matthias-Claudius-Zentrums ein kleines KonfiCamp durchzuführen. In den Tagen des Camp unterm Kirchturm herrschte eine wunderbare Atmosphäre in den Zelten und im Gemeindezentrum. Eine schöne Erfahrung, die aber vor allem für die Verantwortlichen mit viel Arbeit verbunden war. Auf der gleichen Sitzung wurde beschlossen, das Winternotprogramm bis ins nächste Frühjahr fortzusetzen. So ist sicher gestellt, dass unsere (ansonsten obdachlosen) Gäste auch während der Pandemie geschützt sind. Zudem wurde berichtet, dass die Temeswar-Arbeitsgemeinschaft, die jahrelang im Oktober Spenden für Rumänien gesammelt hat, diese Sammlung in diesem Jahr coronabedingt nicht durchführen kann und darüberhinaus plant, ihre Arbeit zum Jahresende 2021 mit Ausnahme einzelner Projekte auslaufen zu lassen.

Im **September** „weihnachtete“ es im Kirchengemeinderat. Vielen war schon lange klar, dass in diesem Jahr coronabedingt das Weihnachtsfest in unserer Gemeinde unter Beachtung der Hygieneregeln anders aussehen muss, als in den Jahren zuvor. Das Pfarrteam hatte im Blick auf das Weihnachtsfest einen bunten Ideenstrauß zusammen gestellt, der dem Kirchengemeinderat vorgestellt wurde. Schließlich wurde auf der gleichen Sitzung auch der Beschluss gefasst, wegen der Pandemie in diesem Jahr aus Schutzgründen keine Gemeindeversammlung in der üblichen Form durchzuführen. (Deshalb lesen Sie dieses Mal meinen Bericht.)

Im **Oktober** hat dann der Kirchengemeinderat ein Konzept des Pfarrteams für das diesjährige Weihnachtsfest noch einmal diskutiert und dann auch beschlossen. Neben den vielen Punkten, die immer

auf jeder Tagesordnung des Kirchengemeinderates stehen (wie die Andacht am Anfang oder die Genehmigung des Kirchengemeinderatsprotokolls der letzten Sitzung oder die Berichte aus verschiedenen Bereichen der Gemeinde) stand wieder die Profilierung der Arbeit im Rogate-Gemeindezentrum auf der Tagesordnung.

Seit dieser Woche gilt in Hamburg wieder ein Lockdown; glücklicherweise nicht ganz so scharf wie im Frühjahr, aber für manche Wirtschaftsbereiche und Menschen hart genug. Wir hoffen alle, dass die geplanten vier Wochen des Lockdown ausreichen werden, um im Dezember dann in ein einigermaßen normales Leben zurückkehren und vor allem dann Weihnachten feiern zu können; gewiss nicht wie alle Jahre zuvor, aber doch so, dass das Licht dieses besonderen Festes uns in dieser dunklen Zeit erreicht und es in uns hell werden lässt, damit die Hoffnung lebendig bleibt, dass diese schwere Zeit und die Corona-Pandemie irgendwann vorüber ist, wir alle aufatmen und gemeinsam versuchen können, in einen neuen Gemeindealltag zurück zu finden.

Vertrauen wir dabei auf das Psalmwort: *„Der Herr, mein Gott macht meine Finsternis licht.“* *Im Vertrauen auf unseren guten Gott werden wir die schwere Zeit überstehen, denn auch wenn wir durch ein dunkles Tal wandern, dürfen wir sicher sein, dass er bei uns. Am Ende des Tunnels ist Licht. Wer Gott vertraut, kann es jetzt schon sehen.“*

Ich grüße Sie alle sehr herzlich.

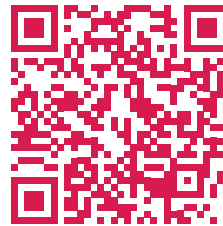
Jakob Delfs
Pastor und

Vorsitzender des Kirchengemeinderates

**Diesen Text finden Sie auf der Gemeindehome-
page auch als Tondokument.
Sie finden diese auf**

[www-meendorf-oldenfelde.de](http://www.meiendorf-oldenfelde.de)

oder unter diesem QR-Code:



Ev.-Luth. Kirchengemeinde Meiendorf-Oldenfelde
Wolliner-Straße 98 • 22143 Hamurg
Tel.: 040/ 648 68 03-0 • kirche@meiendorf-oldenfelde.de

www.meiendorf-oldenfelde.de